

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

38.

Dienstag, den 30. März

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 27. März. (B. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen setzten sich die Franzosen gestern abend in der Gegend der Gruppe des Hartmannsweilerkopfes. Der Abzug der Truppen wird von unseren Truppen ge- und die französische Flieger bewarfen Bapaume und die Schlucht im Elsaß mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein französischer Flieger nordwestlich von Arras getötet, zwei verwundet. Wir zwangen feindliche Flieger nordwestlich von Arras in die Flucht und belegten Calais mit einigen Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Russen, die in den letzten Tagen, genau so wie auf dem Westfront, auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei der Jegerupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Russen, die in den letzten Tagen, genau so wie auf dem Westfront, auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei der Jegerupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Großes Hauptquartier, 28. März. (B. B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich der Front wurden französische Angriffe auf den Höhen bei Combrès und in der Woëvre-Ebene. Die Marschälle nach hartnäckigen Kämpfen zu und trugen Günstigen entschieden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße auf dem Westfront wurden abgeschlagen. Die Russen, die in den letzten Tagen, genau so wie auf dem Westfront, auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei der Jegerupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße auf dem Westfront wurden abgeschlagen. Die Russen, die in den letzten Tagen, genau so wie auf dem Westfront, auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei der Jegerupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen.

Warum nicht an der Westgrenze?
Petersburg, 27. März. (B. B. Nichtamtlich.) Ein „Invalide“ wendet sich gegen die englischen Behauptungen, daß die Entscheidung unbedingt an der Westgrenze Deutschlands fallen müsse und daß die Entscheidung nicht so früh eintrete.

Deutsche Helden von 1914.

Leben nachgezeichnet von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Am eines Tages bekam sie eine kurze Nachricht mit dem Vermerk: „Schwer verwundet!“ Annemarie nahm die Post dem Briefträger ab, da sie in der Hoffnung ausgegangen war, die sie hatte auf die Nachricht in halbschweren Worten, die da in lautmalerischer Weise klangen und so viel schweres Herzeleid bargen. Sie schrie: „Es ist die Schwester zu zeigen.“ Sie dachte sich, daß sie darüber nach, wie sie Annemarie vorbereiten sollte, als diese eben hereintrat. „Was steht ihr mich so sonderbar an?“ fragte sie, von einem zum andern blickend, in hilfloser Angst. „Gewiß ist etwas Schlimmes geschehen!“ — „So laßt mir's doch, wenn ihr etwas wißt!“ — „Laßt mich doch nicht so furchtbar. Habt ihr Nachrichten von Ludwig erhalten? Ich sehe es an euren Mienen, — er ist — tot?“ —

Sie schrie das letzte Wort förmlich heraus, während sich ihre zitternden Finger um Emmis Arm schlangen, und ihre Lippen bebten in verhaltenem Weh.

Die Mutter schlang liebevoll den Arm um das weinende Mädchen.

„Nicht tot, — liebes Kind, aber schwer verwundet, wie es scheint,“ sagte sie. „Noch ist ja nicht alle Hoffnung verloren! Fasse dich doch! Du mußt nicht gleich verzweifeln! Vielleicht ist Ludwig noch auf dem Wege hierher, um in einem unserer Lazarette gepflegt zu werden.“ Annemarie schüttelte trübe den Kopf.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 27. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. März mittags. Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten an der Schlachtfeldfront in den Karpathen neuerliche starke russische Angriffe. Auf den Höhen bei Bannayvölgy und beiderseits des Latorcza-Tales südlich Laborezgrény dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an.

In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Czernowitz stärkere russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften, machten über 1000 Gefangene, erbeuteten zwei Geschütze.

In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalleutnant.

Wien, 28. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. März 1915. Die russischen Angriffe im Ondava- und Laboreza-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern abgeflaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplänkel.

In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen.

Verfolgungsgeschehnisse in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein. Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 27. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Seit dem für den Gegner verlustreichen Kampfe in den Dardanellen fanden bis zum 26. März keinerlei Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen oder andere türkische Plätze am Ägäischen Meere statt. In der vergangenen Nacht versuchten feindliche Torpedoboote mit Minenfahrzeugen nach Mitternacht gegen die äußerste Sperre vorzugehen, wurden aber sofort durch das Feuer der Batterien vertrieben. Die Meldungen der englischen Presse über Kämpfe und erfolgte Landungen der Verbündeten bei den

Dardanellen oder bei der Sarosbucht sind freie Erfindungen.

Athen, 28. März. (B. B. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter der „Eftia“ meldet aus Mudros, daß ein französischer Kreuzer am 22. März in der Nähe der türkischen Forts von Dardanos vom Land aus torpediert worden sei und in 1 1/2 Minuten mit der gesamten Besatzung sank. Der Name des Kreuzers wird geheimgehalten. (Von türkischer Seite ist die Nachricht bisher unbestätigt.)

Athen, 28. März. (Str. Press.) Nach Meldungen aus Tenedos ist der Aufbruch neuer Operationen gegen die Dardanellen nicht bloß auf den anhaltenden Sturm, sondern auch auf die Notwendigkeit der Ausbesserung verschiedener großer und kleiner Kriegsschiffe, die teilweise schwer beschädigt sind, sowie die Notwendigkeit der Sammlung von Minen zurückzuführen. Die Ausbesserungen erfolgten nämlich unter dem Schutz eines Geschwaders. Man hält eine Landung von Truppen nicht in der Bucht von Keros, sondern an der Küste der Forts Side al Bahr für wahrscheinlich, weil dort die Flotte die Landung besser unterstützen kann. Täglich werden Probelandungen an von den Türken nicht verteidigten Punkten zur Übung für die Mannschaften veranstaltet. Bei Lemnos strandete vor drei Tagen infolge des Sturmes ein englischer Torpedobootszerstörer. (Press. Bzg.)

Konstantinopel, 28. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Der englische Bericht vom 22. März erklärt, daß die Operationen gegen die Dardanellen infolge des schlechten Wetters nicht fortgesetzt werden konnten, und daß es aus diesem Grunde unmöglich war, durch Flieger die Beschädigungen feststellen zu lassen, welche die türkischen Batterien vermutlich erlitten hätten. Demgegenüber ist die „Agence Milli“ zu der Erklärung ermächtigt, daß seit dem vergeblichen Bombardement vom 16. März das Meer und das Wetter sehr ruhig waren, was die türkischen Flieger benutzten, um Lemnos und Tenedos zu überfliegen und über Stellung und Zahl der feindlichen Schiffe wertvolle Erkundungen einzuziehen.

Konstantinopel, 28. März. (B. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Freitag Abend versuchten Torpedoboote und Minensuchschiffe des Feindes in die Dardanellen einzudringen. Sie wurden aber durch das Feuer unserer Batterien zurückgetrieben.

Wie viel solcher und ähnlicher Gebete mögen wohl in diesen schweren, kummervollen Nächten emporgestiegen sein zu Gottes Thron! —

Aber Gottes Wege sind höher denn der Menschen Wege, und seine Gedanken höher denn der Menschen Gedanken! —

Und eines Tages wurde zur furchterlichen Gewissheit, was Annemarie ahnend vorausgesehen. Sie hielt ein Bündchen in der Hand, das die Post hergebracht hatte. Die Adresse war von fremder Hand geschrieben. Mit zitternden Fingern löste die junge Braut den Umschlag. Vor ihr lag ein unscheinbares Buch, darauf mit einer Schnur gebunden das Eisene Kreuz. —

Langsam öffnete Annemarie das Heft. „Mein Tagebuch!“ las sie.

Dann löste ein schmerzlicher Aufschrei durch das stille Zimmer. —

Annemarie hielt sich an der Kante des Tisches fest, und Emmi eilte herbei, die Wankende zu stützen.

„Also doch!“ — bebt es von den blassen Lippen.

Emmi führte die Schwester sanft zum Sofa und drückte sie in die Kissen nieder. Ein Schluchzen erschütterte sie bei dem trostlosen Jammer, der so deutlich auf dem bleichen Gesicht lag.

Annemarie drückte still das Ehrenzettelchen an den Mund.

„Sein Eisernes Kreuz!“ flüsterte sie. Wie war er so stolz darauf! Mein Held, — mein teurer Held. — er ist dahin! — Wer mir nur dies gesandt haben mag? Warum nennt sich der Absender nicht?“

